INFORMATIONEN DES NIEDERSÄCHSISCHEN VERFASSUNGSSCHUTZES
JULI 2015

Reisewelle von Personen aus dem islamistischen Spektrum nach Syrien/ Irak

Der deutsche jihadistische Salafismus erfuhr einen entscheidenden Schub durch den Bürgerkrieg in Syrien und Irak. Im Zuge des Arabischen Frühlings kam es seit Februar 2011 in Syrien zu Protesten gegen die Regierung von Baschar al-Assad. Diese weiteten sich schnell zu einem bewaffneten Konflikt aus, der das gesamte Land und den angrenzenden Irak erfasste. Spielten salafistische Gruppierungen in dem Konflikt anfangs kaum eine Rolle, so bilden diese spätestens seit 2013 die stärkste Kraft der Opposition gegen die reguläre syrische Armee.

Insbesondere die Ausrufung des Kalifats durch Abu Bakr al-Baghdadi, dem Anführer der Terrororganisation „Islamischer Staat“, am 29.06.2014 emotionalisierte und mobilisierte Islamisten weltweit. Die gute Erreichbarkeit und die militärischen Erfolge oppositioneller Gruppierungen wie dem Islamischen Staat oder Jabhat al-Nusra machen eine Jihad-Teilnahme für Salafisten aus Europa und Deutschland besonders attraktiv. Dabei lassen sich viele Salafisten u. a. durch die zunehmenden Propaganda-Aktivitäten der islamistisch-terroristischen Szene – vor allem im Internet – von einer Ausreise nach Syrien/ Irak überzeugen.

Bundesweit liegen derzeit Erkenntnisse zu mehr als 720 deutschen Islamisten bzw. Islamisten aus Deutschland vor, die in Richtung Syrien/ Irak gereist sind, um dort auf Seiten des Islamischen Staates und anderer terroristischer Gruppierungen an Kampfhandlungen teilzunehmen oder diese in sonstiger Weise zu unterstützen. Etwa ein Fünftel der gereisten Personen ist weiblich. Der überwiegende Teil der insgesamt gereisten Personen ist jünger als 30 Jahre. Nicht in allen Fällen liegen Erkenntnisse vor, dass sich diese Personen tatsächlich in Syrien/ Irak aufhalten oder aufgehalten haben.

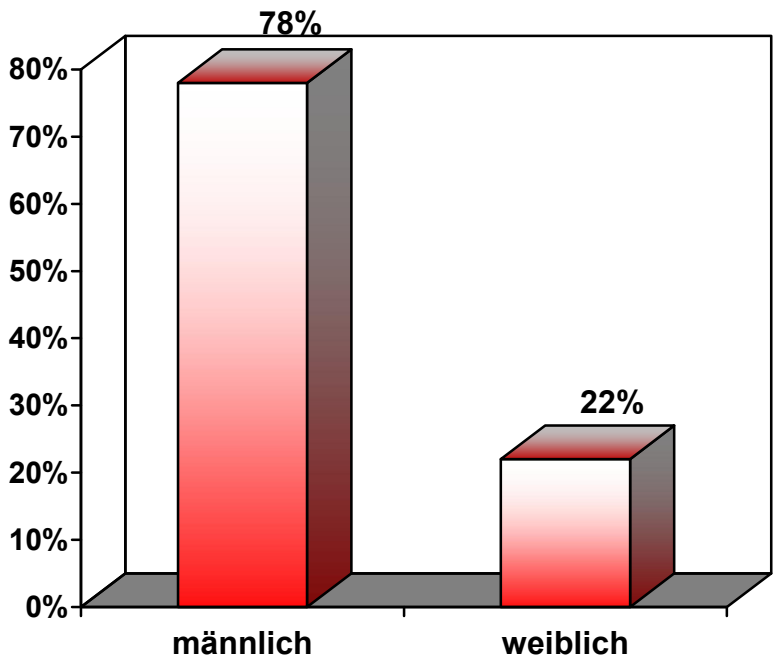
Ausgereiste aus Niedersachsen

Im Verhältnis dazu stellt Niedersachsen keinen Brennpunkt in Deutschland dar. Aber auch von hier sind bis zu 60 Ausreisen von Islamisten in Richtung Syrien bekannt. Darunter sind etwa zehn Personen, die im Rahmen von Hilfskonvois nach Syrien gereist und anschließend wieder zurückgekehrt sind. Bei den sogenannten Hilfskonvois werden durch Spenden finanzierte Hilfsgüter nach Syrien gebracht. Ob diese ausschließlich der notleidenden Zivilbevölkerung zugute kommen, oder ob auch jihadistische Gruppierungen damit unterstützt werden, ist im Einzelfall nur schwer möglich.

Auswertung der ausgereisten Personen aus Niedersachsen

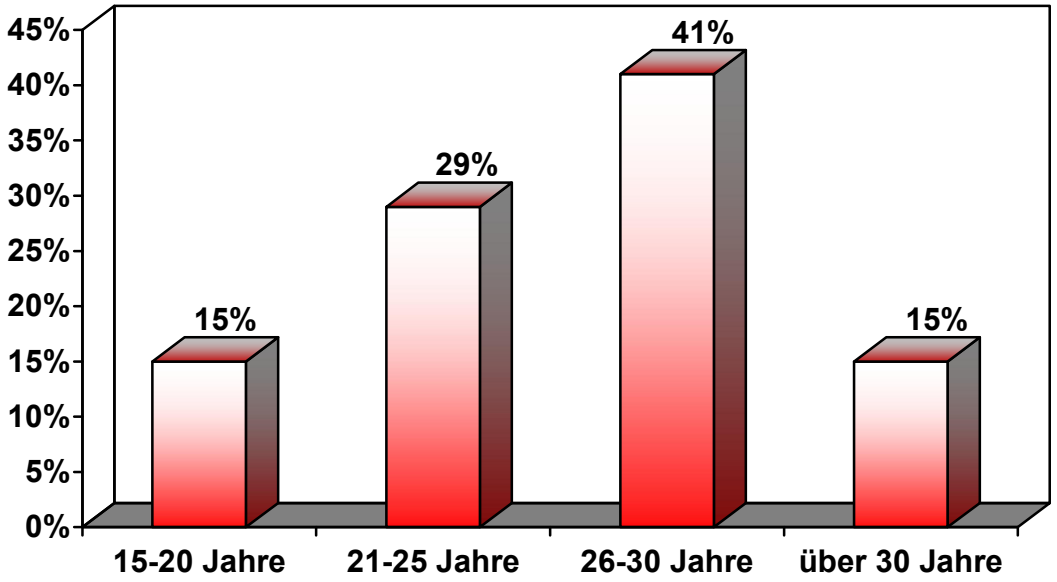
Im Folgenden werden die Daten zu den bis zu 60 ausgereisten Personen aus Niedersachsen ausgewertet (Stand 01.08.2015):

Geschlechterverteilung



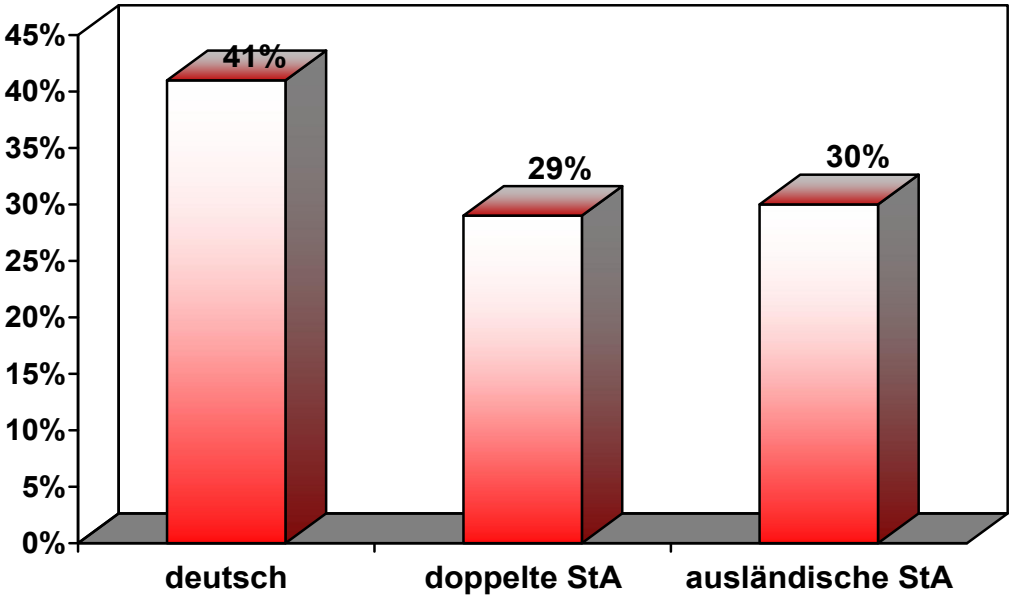
Von den aus Niedersachsen Ausgereisten sind etwa drei Viertel männlich. Diese Verteilung ist nicht überraschend und deckt sich mit den Erkenntnissen anderer Sicherheitsbehörden. Jihadistische Organisationen werden grundsätzlich von Männern dominiert und nach wie vor ist der bewaffnete Kampf – mit wenigen Ausnahmen – Männern vorbehalten.
Die Beweggründe von Frauen für eine Ausreise in die Jihadgebiete sind vielfältig. Im Vergleich zu den männlichen Ausgereisten liegt ihre Motivation in den wenigsten Fällen in der Teilnahme am bewaffneten Kampf. Vielmehr suggeriert der Islamische Staat, dass Frauen nur auf seinem Hoheitsgebiet die vermeintlich idealen Bedingungen für ein Leben nach der salafistischen Ideologie vorfinden. Mit dieser Vorstellung werben bereits ausgereiste Frauen gezielt die meist jungen Frauen über die Sozialen Medien an.

Alter



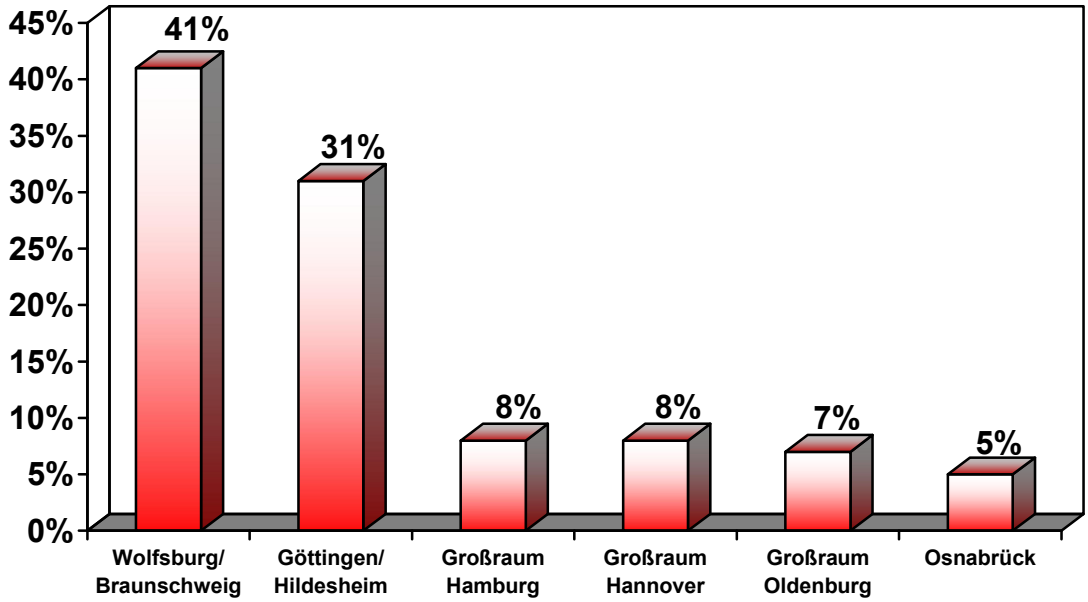
Vier von fünf der Ausgereisten aus Niedersachsen sind zwischen 20 und 30 Jahre alt. Bei den restlichen Ausgereisten erstreckt sich das Altersspektrum von 15 bis 44 Jahre. Darunter befinden sich vier Minderjährige.
Dass sich überwiegend junge Menschen für eine Teilnahme am bewaffneten Jihad motivieren lassen ist einerseits auf deren bessere physische Konstitution im Vergleich zu älteren Menschen zurückzuführen. Andererseits zeigt dies auch, dass vor allem junge Menschen in der Phase der Sinnsuche offen für die Lehren der Prediger des gewaltsamen Jihads sind, die einen stetig steigenden Bekanntheitsgrad und „Kultstatus" in der salafistischen Szene inne haben.

Geburtsland, Staatsangehörigkeit und Religion



Die Mehrheit der ausgereisten Personen ist in Deutschland geboren und demzufolge besitzen auch mehr als zwei Drittel von ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den Ausgereisten mit ausländischer Staatsangehörigkeit dominieren Tunesier und Türken. Daneben befinden sich auch Personen südosteuropäischer und nahöstlicher Nationalitäten unter ihnen. Festzustellen ist, dass sich der Anteil von Personen ohne Migrationshintergrund nur im niedrigen einstelligen Prozentbereich bewegt. Die meisten Ausgereisten sind Geburtsmuslime. Nur jeder fünfte Ausgereiste aus Niedersachsen ist erst im Laufe seines Lebens zum Islam konvertiert.

Herkunftsregion in Niedersachsen



Die Herkunftsregionen der Ausgereisten korrespondieren in etwa mit den salafistischen Zentren in Niedersachen. Als Ausreiseschwerpunkt in Niedersachsen hat sich der Raum Wolfsburg/ Braunschweig herauskristallisiert. Dort sind insgesamt etwa 30 bis 40 Personen mit jihadistischen Bezügen im Zusammenhang mit dem Kampfgeschehen in Syrien/Irak bekannt, die bspw. der Ideologie und Zielsetzung des „Islamischen Staates“ nahe stehen. Fast die Hälfte aller Ausgereisten kann dem dortigen Netzwerk mit jihadistischen Bezügen zugerechnet werden.
Ein weiterer Schwerpunkt mit ca. 30% der Ausreisefälle in Niedersachsen liegt im Raum Hildesheim/ Göttingen, wo der Verein „Deutschsprachiger Islamkreis e.V.“ als Standort salafistischer Aktivitäten bekannt ist. Dort werden Islamseminare und Vorträge mit überregionalen salafistischen Predigern angeboten und es bestehen Verbindungen zum salafistischen Verein „Helfen in Not e.V.“ aus Neuss, der hinter einer Vielzahl an Benefizgalen für Syrien steht.
Auch aus Hannover, Osnabrück sowie den an Hamburg und Bremen grenzenden Gebieten sind Ausreisen von Personen in Richtung Syrien/ Irak zu verzeichnen. Die ausgereisten Personen stammen also überwiegend aus urbanen Gebieten in denen sich auch salafistische Zentren befinden.

Zurückgekehrte und getötete Islamisten

Etwa 20 der ausgereisten Islamisten aus Niedersachsen sind zwischenzeitlich zurückgekehrt. Unter den Rückkehrern befinden sich auch die etwa zehn Konvoi-Teilnehmer. Zu Personen im niedrigen einstelligen Bereich liegen Erkenntnisse vor, dass sie an Kampfhandlungen teilgenommen oder sich in Ausbildungslagern aufgehalten haben sollen. Dazu gehören auch die zwei aus Wolfsburg stammenden Syrienrückkehrer, gegen die derzeit ein Prozess vor dem OLG Celle läuft. Weitere Personen sind aus unterschiedlichen Gründen nicht bis nach Syrien gelangt.
Insbesondere (mutmaßliche) Rückkehrer aus dem Kriegsgebiet stehen im besonderen Fokus der niedersächsischen Sicherheitsbehörden. Maßnahmen werden auf Grundlage der jeweils vorliegenden Erkenntnisse einzelfallbezogen geprüft und ggf. durchgeführt.
Mittlerweile ist von einer niedrigen zweistelligen Anzahl der aus Niedersachsen stammenden Ausgereisten bekannt, dass sie (mutmaßlich) in Syrien oder dem Irak verstorben sind.

Ausblick

Die genauere Betrachtung der Ausgereisten Personen zeigt, dass die Hintergründe für eine Teilnahme am bewaffneten Kampf vielfältig sind und, dass es nicht den „typischen Ausgereisten“ gibt.
In einigen Fällen spielte sich die Radikalisierung der – meist jungen – Personen über das Internet ab. So bieten beispielsweise die Sozialen Medien jedem die Möglichkeit, als sein eigener Propagandaproduzent aufzutreten und seine persönlichen Eindrücke aus dem Jihad in Echtzeit weiterzugeben. Damit rückt der globale Jihad sehr nahe an die Lebenswirklichkeit deutscher Jugendlicher.
Einer der entscheidenden Faktoren für die Radikalisierung sind nach wie vor die radikalen salafistischen Prediger. Diese legen mit immer wiederkehrenden Motiven, wie zum Beispiel der Glorifizierung des Märtyrertodes beim Kampf gegen „Ungläubige“ oder der Errichtung eines islamistischen Gottesstaates unter Geltung der Scharia, den Grundstein für den Wunsch einer Teilnahme am globalen Jihad.
Darüber hinaus spielen auch die sogenannten „peer groups“ eine wichtige Rolle. Befassen sich mehrere Gleichaltrige gemeinsam mit der jihadistischen Ideologie, dann kann eine Gruppendynamik entstehen, die eine verstärkte radikalisierende Wirkung entfaltet.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Erfolge des Islamischen Staates und die Existenz eines Kalifats mit quasi-staatlichen Strukturen in Syrien/ Irak, zu einer nicht unerheblichen Strahlkraft und zum Teil zur Radikalisierung in der salafistischen Szene geführt haben, da erstmals die Utopie eines islamischen Kalifats in greifbare Nähe gerückt ist.
Deshalb ist mit weiteren Ausreiseversuchen von Personen aus dem salafistischen Spektrum in Richtung Syrien/ Irak zu rechnen. Allerdings ist für das Jahr 2015 bislang ein etwas schwächerer Trend bei den Ausreisezahlen zu verzeichnen, wie noch 2014.

Weiterhin bleibt es interessant zu beobachten, wie sich der Kurswechsel der türkischen Regierung zur Teilnahme an Kampfhandlungen gegen den IS und die PKK hierzulande auswirkt. Einerseits könnte die Türkei durch ein konsequentes Agieren die Hürden für eine Einreise nach Syrien deutlich erschweren. Andererseits kann die Mobilisierung aus dem

kurdischen Lager auch zu einer zunehmenden Polarisierung zwischen den hier lebenden Kurden und Salafisten beitragen.

Nach wie vor steht die Bundesrepublik Deutschland im Fokus islamistischer Terroristen. Es besteht eine ernstzunehmende Bedrohungslage. Hinweise auf Tatvorbereitungen liegen derzeit jedoch nicht vor.